



Das dritte Urteil:

Bei aller Vorsicht vor Superlativen: eines der schönsten Bücher, die ich las. Dem Verfasser ist die Feder wie eine Meistergeige in der Hand des Virtuosen. Dabei sprühen die Gedanken in blendendem Gestiebe. Und das Höchste bei allem: sein Blick ins Leben und in die Welt. Vincenz Josua Born erzählt hier im Tagebuch sein Glück und Ende. Er eröffnet im Berliner Westen, am Kurfürstendamm, einen Kunstsalon mit silberner Inschrift: „Das Kleinod, Kunststube Vincenz Josua Born“. Und nun beginnt der Tanz von Glück, Pretiosen, Genüssen. Die himmlische Hölle des Berliner Großstadt-Taumels in allen Tönen kreiselt über die Seiten: Schilderungen und Szenen von dichterischer Divination. Bis Born das Opfer von Feuerbachfälschern wird. Die Katharsis dieses im Glück Kleinen und in der Tragik Riesenhaften ist erbauend. Dieses schlechthin großartige Buch Flams ist gewisse Fortführung seines früheren „Athanasius kommt in die Großstadt“. Der Bergstadtverlag hat mit Flam so etwas wie ein großes Los gewonnen.

Dr. Martin Mayr im „Bayerischen Kurier“.

□ Z

326 Seiten in feinem Leinen gebunden RM 5.50

BERGSTADTVERLAG / BRESLAU